

**Jutta Franklin**

Künstlerin aus Oberhaching

# Früher Kellnerin, heute Künstlerin

**Nicht im elitären Raum will die Künstlerin Jutta Franklin ihre Werke verankert wissen, sondern stets mit dem nötigen Spaß verbunden sehen, den die Kunst mit sich bringt. Die Oberhachingerin ([www.jutta-franklin.de](http://www.jutta-franklin.de)) ordnet ihre aktuellen Arbeiten dem Begriff „Neobayerische Popart“ zu. Die 49-jährige Künstlerin, Mutter von vier Kindern, die in den frühen 90er Jahren zur Pop Art fand und die Werke von deren großen Vertretern studierte – Warhol, Lichtenstein, Rauschenberg, Rizzi – begreift die Bezeichnung nicht als Stilbegriff, sondern als Lebensgefühl. Ironisch setzt sie sich mit Werbung, dem Markenkult und der Münchner Glitzerwelt auseinander. Im HALLO-Interview mit Bernadette Heimann erzählt Jutta Franklin von ihrer Arbeit als Künstlerin.**

## Sie sind über Umwege zur Kunst gekommen?

Jutta Franklin: Ja, aber gemalt habe ich immer schon gern. Seit ich einen Stift halten kann, male ich. Meine Eltern haben mich da voll unterstützt. Ihnen ist es immer wichtiger gewesen, dass ich in Kunst eine eins hatte als in Mathe. Als ich die Schule beendet habe, hieß es aber: Du lernst was Gescheites.

## Farbe ist mein Lebenselixier.

## Und was war das?

Jutta Franklin: Ich habe in Murnau in einem hochklassigen Hotel, dem Alpenhof, eine Ausbildung gemacht. Später war ich dort stellvertretende Oberkellnerin. Außerdem habe ich bei Käfer gearbeitet.

## Und wie sind Sie zur Kunst gekommen?

Jutta Franklin: Als ich meinen Mann kennen gelernt habe. Er

hat gesagt, wenn Du das schon immer machen wolltest, dann mach es. Ich habe dann zunächst an der Kunstakademie in Bad Reichenhall studiert.

## Gibt es eine Verbindung zwischen Kunst und Gastronomie?

Jutta Franklin: Ich sehe da schon Parallelen. In der gehobenen Gastronomie ist jedes

Essen ein Kunstwerk. Die Tische sind sehr schön hergerichtet mit Blumengebinden, an den Wänden hängen keine Drucke, sondern echte Bilder. Es wird viel Wert auf ein stimmiges Ambiente gelegt. Ich finde, dass Kunst und Gastronomie gut zusammengehen.

## Ist deshalb auf einem ihrer neuen Bilder neben einem

## Hirschen auch ein Rezept abgebildet?

Jutta Franklin: Ich mache ja auch Collagen und bin über den dekorativen Aspekt darauf gekommen, ein Rezept für Hirschgulasch auf das Bild zu schreiben.

## Auffällig ist das Hirschmotiv auf Ihren Arbeiten.

Jutta Franklin: Das hat sich

spontan so ergeben. Der Hirsch ist ein Tier, der momentan ein bisschen modern ist. Dieser Folklorestil mit Herzen, den Hirschen und die kurzen Dirndl, das gefällt mir. Das ist für mich neobayerische Folklore. Eine entstaubte Art der Tradition.

## Ihre neuen Arbeiten tragen den Titel „Neobayerische Popart“. Haben Sie den Begriff erfunden?

Jutta Franklin: Ich habe googelt und geschaut, aber das Wort sonst nirgends gefunden. Es ist meine Wortschöpfung. In den 90ern Jahren habe ich angefangen, Werke von Lichtenstein, Rauschenberg oder Warhol nachzumalen, nur zur Übung natürlich, nicht um die Bilder auszustellen. Ich habe mich von diesen Künstlern inspirieren lassen und bin lange bei dieser Richtung geblieben. Dann kam das Experimentelle, das Abstrakte, dazu.

## Welche Rolle spielt die Farbe in Ihrer Kunst?

Jutta Franklin: Farbe ist mein Lebenselixier. Ich liebe kräftige Farben und das nicht nur in der Kunst. Ich trage sie auch. Türkis liebe ich, in Verbindung mit braun. Auf der



An der VHS gibt Jutta Franklin Malkurse für Kinder.

Foto: Charly D

Leinwand verwende ich viel pink und magenta, gern kombiniert mit einem warmen orange. Ich male auch nach der Farbenlehre, damit das Bild harmonisch wirkt.

### Haben Sie Ihr Atelier daheim in Oberhaching?

Jutta Franklin: Ja, das ist Luxus für mich. Ich habe ja vier Kinder, so kann ich zuhause arbeiten.

### Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.

### Sie geben auch Malkurse für Kinder?

Jutta Franklin: Seit 1999 an der Volkhochschule in Oberhaching. Ich habe da ein eigenes Konzept entwickelt, das in Richtung Montessori und vor allem der Rudolf-Steiner-Pädagogik geht. Malerei wird zu einem sinnlichen Erlebnis. Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kleinen Farbe verrühren. Sie sind unheimlich vertieft,

rühren, rühren und rühren. Die etwas Älteren beschäftigen sich zum Beispiel mit den großen Meistern. Da soll aber nicht abgemalt werden, sondern die Kinder entwickeln eigene Ideen. Bei den Älteren wird es professioneller. Da geht es um die Perspektive und solche Sachen.

### Haben Sie ein Vorbild in der Kunst?

Jutta Franklin: Das wechselt immer wieder und das sind zeitgenössische Künstler, die nicht so bekannt sind. Einen, den ich sehr schätze, ist Peter Feichtner aus Leonberg. Er hat eine ganz ähnliche Laufbahn wie ich, ist ursprünglich Kellner gewesen und malt ebenfalls sehr vielschichtig mit Humor und viel Farbe.

### Gehen Sie öfter ins Museum?

Jutta Franklin: Sehr gerne! Am liebsten in die Pinakothek der Moderne. Das ist immer wieder Klasse.

### Womit beschäftigen Sie sich, wenn Sie nicht malen?

Jutta Franklin: Dafür zieht man mich schon auf (lacht). Ich sage immer: Alles muss schön sein. Ich mache mir um jede Gabel auf dem Tisch Gedanken, um jedes Pflänzchen im Garten. Allerdings dekoriere



Der Hirsch ist ein wiederkehrendes Motiv in der Kunst von Jutta Franklin.

Foto: Charly D

ich nicht alles zu, es gibt ein paar ausgewählte Sachen an bestimmten Stellen. Ich mag ich es eher schlicht so wie im Bauhaus-Stil.

### Haben Sie ein Lebensmotto?

Jutta Franklin: Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele. Der Satz stammt von Picasso und trifft absolut zu.



## Da Tracht'n-Bäda

Trachten- und Landhausmode

teuer ist woanders!

- Riesen Auswahl an Dirndl, Lederhosen und Accessoires!
- Freundliche und kompetente Beratung





**Farben spielen für Jutta Franklin eine entscheidende Rolle, sowohl in ihren eigenen Arbeiten wie auch beim Malen mit Kindern.**

**Fotos: privat**

